

Die Botschaft des sanften Kätzchens

Das ist der Text vom 1. Herzensgebet der Tagung 2021 in Heiligkreuztal. Leider konnte Jochen bei der Tagung nicht körperlich dabei sein. Deshalb wurde das Herzensgebet gehalten im Auftrag von Jochen durch Dr. med. Christian Lill, Vorsitzender des Vereins „christliche Besinnungstage e.V. Beim persönlichen Gespräch mit Christian schenkte Jochen dem Verein den Schmetterling, den Jochen selber bei einer Begegnung mit [Elisabeth Kübler-Ross](#) geschenkt bekommen hat. Der Schmetterling von Elisabeth Kübler-Ross ist eine berührende Visualisierung der Verwandlung der Raupe zum Schmetterling.



Eine eigentümliche Botschaft ist mir in den letzten Monaten im Traum erschienen: Ich träumte wiederholt - mindestens sechs bis sieben Mal - von Menschengruppen, die in kleinen Gruppen unterwegs waren - Hunderte von Menschen. Sie liefen alle auf mich zu, ich sehe sie von oben wie von einem Balkon. Die Landschaft ist eher öde, zum Teil von einer Schneeschicht bedeckt. Es sind Erwachsene in Winterkleidung – Mantel, Hut oder Mütze -, die Menschheit ist auf dem Wege! Viele von ihnen tragen am Hals ein kleines Kätzchen, das mit dem Kopf auf der linken Schulter aufliegt. Die kleinen Tiere scheinen sich wohlzufühlen, Welche Botschaft mag ein solcher wiederholter Traum haben?

Ich habe in meinen Seminaren seit ca. 40 Jahren die Geschmeidigkeit der Katze als Symbol eines Yin- bzw. "Soft"-Aspektes der Emotion beschrieben: sanft, anschniegbar, aber eigensinnig. Es besteht nämlich zwischen körperlich-motorischer und seelisch- emotionaler Bewegtheit eine Analogie: Beide begegnen uns in einer Hard- und Soft- Form: Grob-/Fein-Motorik bzw. Hard-/Soft-Gefühle. Der Schweizer Medizinphilosoph Prof. Frank Nager spricht vom "fehlenden Yin' (= sanft) in unserer Leistungsgesellschaft.

Erst kürzlich' erfuhr ich von einem Bestseller, der weltweit von sich reden macht; »Nalas Welt« von Dean Nicholson. Der schottische Autor beschreibt, wie er bei seiner Radtour um die Welt ein kleines Kätzchen gerettet hat, das ihn seitdem auf seiner Tour begleitete. Auf Bildern sieht man das ihm zum Freund gewordene Tierchen auf seiner Schulter. Das hartgesottene Mannsbild hat sich im Laufe der Tour zu einem sanften Tierliebhaber gewandelt Nicholson hat den Erlös seiner Millionenaufgabe dem Tierschutz gespendet.

Der Zusammenhang meines wiederholten Traumes mit der Aussage des Buches stimmt nachdenklich. Die Botschaft des Kätzchens dürfte lauten: Mensch, werde sanft - und sänftige das dir innewohnende Tierhafte! Ein Bild hierzu findet sich beim »Kleinen Prinzen« von Saint-Exupery: Er zähmte seinen Fuchs mit Liebe. Die Botschaft ist dringlich in unserer Zeit, in der die Gewaltbereitschaft erschreckend zunimmt!

Der Nacken hat auch in der Medizin Aktualität: Hier findet sich (laut Scherer, Charité Berlin) das Nackenrezeptorenfeld als ein akzessorisches Sinnesorgan mit hundertmal mehr Eigenwahrnehmungsmeldern [Propriorezeptoren] als im übrigen Körper. Aus der Demenzforschung ist bekannt, dass sich die Körper-Eigenwahrnehmung von unten nach oben zurückzieht; am längsten bleibt sie im Nacken-Schulter-Bereich erhalten. In der Altenpflege gilt daher als Empfehlung, die Senioren häufig im Schulter-Nacken- Bereich zu berühren, um die verbliebene Eigenwahrnehmung zu aktivieren.

Die Botschaft betrifft also zwei häufige Schwächen des heutigen Menschen: mangelnden Leibbezug wie auch zu Gewalt neigende Hard- Emotionen.

Es scheint, als starte die Evolution ein neues, nunmehr fälliges Programm, das "Programm Soft". So könnte das Symbol des im Nacken getragenen Kätzchens - im Buch wie im Traum - für eine auf den Menschen zukommende Chance stehen, nämlich die Kraft zur Harmonisierung und Aussöhnung mit den uns innewohnenden animalischen Wesensaspekten.

Ein Programm mit gleicher Zielsetzung dürfte auch von dem Motto ausgehen, das unser Freund Ulfur Ragnarsson empfangen hat. Dieser isländische Arzt wollte ein Buch zum Thema Liebe verfassen; doch er erhielt in einer Vision bzw. Audition die Botschaft: Tolerance first! Dieses Motto deute ich als eine Wegweisung für unsere Zeit der zunehmenden Polarisierung. "Tolerance first" daher auch für die Corona-Pandemie. Wir erleben es in unserem großen Freundeskreis, wie die Meinungen gespalten sind: hier Impf-Befürwortet, dort Impf-Skeptiker - hier Wissenschaftsgläubigkeit, dort selbstverantwortliche freie Entscheidung im Blick auf Risiken. Mir scheint, dass die Corona-Situation uns zu Wachsamkeit und Toleranz hinführen soll. Toleranz verlangt, den Anderen ernst zu nehmen, zu respektieren. Den derzeitigen Zwiespalt sehe ich als Symptom für die aktuelle Übergangsphase, die uns in ein neues Bewusstsein der Menschheit hinführen will.

Die Bewusstseinsforschung; speziell von Jean Gebser besagt nämlich, dass das derzeit noch dominierende rational-kognitive Bewusstsein nunmehr vervollkommnet wird in ein integral-intuitives Bewusstsein. Laut Gebser hat sich das Menschheitsbewusstsein durch aufeinander aufbauende Dimensionen stufenweise entwickelt. Zum Übergang in eine neue Dimension gehört jeweils eine radikale Aufdeckung: Die verborgenen bisherigen Fehlentwicklungen und Skandale werden durchschaubar - die Wahrheit kommt ans Licht. Das kognitiv-kausale Denken verliert nun an Dominanz zugunsten einer integrativ- ganzheitlichen Wahrnehmungs-Fähigkeit. Der Umgang mit dem neuen Gewahren neigt anfangs jedoch zu übersteigerten Mutmaßungen (z.B. Verschwörungstheorie bzw. Befürchtung der beginnenden Apokalypse.) Das neue Bewusstsein hat einen wichtigen Vorzug: Was Moral und Ethik nicht vermochten, vollzieht sich nun mittels Emergenz. Emergenz meint das mutative Aufkommen von gänzlich neuen Wesenseigenschaften, die sich aus den bisherigen Dimensionen nicht folgern lassen. Laut C.G.lung sind die vielfachen Aspekte der Psyche dem Menschen apriori immanent, auch wenn sie erst im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit zur Wirkung kommen. Offensichtlich birgt die Evolution ein Potential, das - wenn die jeweilige Zeit erfüllt ist - als eine neue Bewusstseinsstufe lebendig wird.

Die jetzige Corona-Situation aktualisiert eine Audition, die mich vor 40 Jahren überraschte. Es war ein lauter Zuruf, als ich allein im Hause war: Der am Ende offen bleibende Satz lautete: "Nehmet an das Heil, das euch entgegen ..." Diese Verheißung deute ich als gute Botschaft für unsere Zeit: Auf welcher Seite wir auch in der Corona-Krise stehen mögen Wir alle sind Betroffene. Wir alle sind angewiesen auf das entgegen-kommende Heil - welches allerdings angenommen werden will.

In mir taucht das Bild auf von dem vor der Flut aufs Dach geflüchteten Frommen: Er erwartet Hilfe von ganz Oben, direkt aus Gottes Hand. Deshalb lässt er die drei entgegenkommenden Rettungsboote vorbeiziehen. Als Ertrunkener im Himmel angelangt, wirft er Gott vor, ihn im Stich gelassen zu haben. "Und die drei Boote, die ich dir geschickt habe?" - so Gottes Antwort.

Möge die Corona-Situation die Menschheit zur Besinnung bringen! Auf Gottes Gnade dürfen wir vertrauen: Er schickt uns Sein Heil entgegen - allerdings entgegen unsren Vorstellungen.